

Informationen der IG Musikinstrumentenbau

Porträt Daniel Rimensberger Mitglied Kommission Berufsbildungsfonds



Die Musik fasziniert mich seit frühester Zeit, bereits im Alter von sechs Jahren wollte ich unbedingt das Klavierspiel erlernen. So durfte ich schon vor Schuleintritt mit dem Klavierunterricht am Konservatorium in Luzern beginnen. Viele Jahre später schloss ich meine musikalische Ausbildung, sowohl mit dem Lehrdiplom für Klavier bei Hubert Harry, als auch mit dem Diplom für Schulmusik an der Akademie für Schulmusik in Luzern, ab.

Ich war einige Jahre als Klavierlehrer an einer Kantonsschule und als Chorleiter eines gemischten Chores tätig, bevor ich als Klassik-Manager in die Tonträger-Industrie wechselte. Berufsbegleitend absolvierte ich dann noch eine Management-Ausbildung, da ich schon immer an wirtschaftlichen Zusammenhängen interessiert war und mir das notwendige Rüstzeug für eine Führungsposition holen wollte.

Heute bin ich durch meinen Beruf der Musik und speziell dem Klavier immer noch sehr verbunden, allerdings nicht mehr als aktiver Musiker. Ich muss mich nicht mehr auf Konzerte vorbereiten und muss auch nicht den ganzen Tag Unterricht erteilen, ich kann mich an den Flügel setzen, wenn ich Lust dazu habe! Seit 18 Jahren bin ich als Abteilungsleiter bei Piano Zürich und seit 15 Jahren zusätzlich als Product Manager bei Musik Hug für den Bereich Klaviere / Flügel für die ganze Schweiz verantwortlich. Dadurch habe ich viele Kontakte zu Musikhochschulen, Musikschulen, Konzertveranstaltern und Pianisten einerseits, andererseits bin ich in dieser Funktion auch für die Kontakte mit unseren Lieferanten zuständig. Musik Hug ist die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden im Verkauf und in der Werkstatt ein grosses Anliegen. So bilden wir in unserem Unternehmen über 40 Lernende in den Bereichen Klavier- und Instrumentenbau sowie im Verkauf von Musikinstrumenten, Musikalien und Tonträgern aus. Wir beschäftigen in unseren Filialen in der ganzen Schweiz über 30 ausgebildete Klavierbauer und Klavierbauerinnen. Musik Hug dürfte der grösste Ausbildungsbetrieb und somit auch der grösste Beitragszahler für den neuen Berufsbildungsfonds sein. Aus diesem Grund wurde ich als Vertreter von SUISSEMUSIC zum Mitglied in die Kommission ‚Berufsbildungsfonds Musikinstrumentenbauer‘ gewählt.

Daniel Rimensberger

Neues Logo IGMIB



Natascha Kuhn

Natascha Kuhn hat das Logo für die IGMIB entwickelt. Sie absolviert eine Ausbildung als Grafikerin in der Schule für Gestaltung in Biel. Wie sie vorgegangen ist, erzählt sie im nachfolgenden Artikel.

Bei der Gestaltung des neuen Logos der MusikinstrumentenbauerInnen habe ich mir überlegt, wie man die verschiedenen Formen und Bewegungen der diversen Musikinstrumente zusammen in einem Logo kombinieren kann. Es ging mir nicht darum, reale Instrumente zu zeigen, sondern eine passende, abstrakte Form dafür zu finden. Entstanden ist das Logo schlussendlich aus Formen von Tasten und aus verschiedenen Elementen von Instrumenten und des Notenschlüssels. In erster Linie ist es aber eine abstrakte Form, welche die Musik, die Bewegung und den Schwung repräsentiert. Es hält die Schrift zusammen, ist schlicht und formal einfach gehalten.

Ich freue mich sehr, dass mein Logo aus den vielen guten Vorschlägen meiner Klasse ausgewählt wurde und dass das neue Logo-Konzept für die MusikinstrumentenbauerInnen nun umgesetzt wird.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Natascha Kuhn

Projekt Mehrsprachigkeit

Vom Lehrstellentausch profitieren Lernende und Betriebe



Im kommenden Herbst wollen wir mit dem systematisch durchgeführten Lehrstellentausch starten. Zur administrativen Unterstützung haben wir die Zusammenarbeit mit dem vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie unterstützten Verein „visite“ (www.visite.ch) vereinbart. Der Tausch soll zwischen dem dritten und sechsten Semester der Ausbildung stattfinden. Wir rechnen in der Regel mit einer Dauer von insgesamt 6 Wochen, z.B. 2 x 3 Wochen. Die Reihenfolge wird von der Sprachkompetenz und Verfügbarkeit der Lernenden abhängig sein. Die Unterkunft ist in Gastfamilien vorgesehen. Wenn das nicht geht, gibt es anderweitige Möglichkeiten. Die Kosten für die Unterkunft übernehmen die Träger von „visite“. Für die Versicherung müssen die Lernenden selbst besorgt sein (visite ist ihnen dabei behilflich).

Lernende können neue berufliche Erfahrungen sammeln. Der Austausch lernt sie, selbstständig zu arbeiten und fördert ihre Flexibilität und Mobilität. Sie können ihre Grundkenntnisse in einer Fremdsprache verbessern und den beruflichen Wortschatz erweitern.

Ausbildungsbetriebe leisten einen wertvollen und nachhaltigen Beitrag zur Förderung ihrer jungen Berufsleute. Gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte sind die Basis für den Erfolg einer Branche. Um diesen Nachwuchs sicherzustellen, müssen junge Menschen bereits während der Ausbildung optimale Chancen erhalten. Bei erfolgreich verlaufenem Austausch erhalten die Betriebe neue Inputs von ihren Lernenden.

Wir werden demnächst bei den in Frage kommenden Betrieben eine Umfrage durchführen und hoffen, im Interesse an einer guten Ausbildung unseres Berufsnachwuchses, auf viele positive Rückmeldungen.

Walter Leist

Delegiertenversammlung 2011



Theophil Pfister und Walter Leist

Die 7. Delegiertenversammlung der IGMIB stand ganz im Zeichen von Neuwahlen. Der amtierende Präsident, Theophil Pfister, hat an der letztjährigen DV aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt per 2011 angekündigt. An der DV vom 17. Juni 2011 wurde der bisherige Geschäftsführer, Walter Leist, als neuer Präsident gewählt. Die Geschäftsführung übernimmt Eliane Spycher. Im Weiteren wurden zwei neue GA-Mitglieder gewählt. Der neue Präsident des VSB, Ueli Scherrer, sowie der Co-Präsident von suisse music, Patrick Woodtli. Der bisherige VSB-Präsident, Werner Spiri, wird nach wie vor die Funktion des Kassiers übernehmen.

Nach der Würdigung seiner Verdienste durch Beni Sigrist wurde Theophil Pfister mit herzlichem Dank für seine langjährige Tätigkeit und mit Geschenken der GA-Kollegen und der IGMIB verabschiedet. Er hat im Hintergrund umsichtig die Fäden gezogen, und abgestützt auf seine politische Funktion für uns wichtige Türen geöffnet. Sein Engagement wird uns ermöglichen, in einem Jahr erfolgreich die Implementierung abzuschliessen.

Dem neuen Präsident wie auch den neuen GA-Kollegen gratulieren wir ganz herzlich zu ihrer Wahl und wünschen ihnen viel Spass und Erfolg in ihrer neuen Funktion.

Auf eine gute Zusammenarbeit!

Eliane Spycher



Ueli Scherrer und Patrick Woodtli

Der Schweizer Verband der Klavierbauer und -stimmer stellt sich vor



Das Gründungsjahr des SVKS ist 1947. Für den Schreibenden trotz Geschichtsunterricht und genügend Interesse schwer vorzustellen, was nach dem Krieg die Leute so beschäftigte. Die Hauptgründe, sich in einem Verband zu organisieren, waren im Vergleich zu heute nicht so verschieden, wie man denken möchte: Schlechte Arbeitsbedingungen, niedrige Entschädigungen für Stimmungen und Reparaturen sowie die mangelhafte Ausbildung. Es gab keine Ausbildungsreglemente und der Beruf war staatlich nicht anerkannt. Das sind denkbar schlechte Voraussetzungen, um erfolgreich einem Beruf nachzugehen. Dies haben unsere Gründungs-(gross)väter erkannt und dementsprechend den Verband ins Leben gerufen. Wirklich eine visionäre Tat. Die Aktivitäten nahmen am Anfang kein Ende. Es galt, all die Reglemente und Statuten zu erstellen, mit all den Ämtern, Firmen und Händlern den Draht zu suchen und Vereinbarungen zu erarbeiten, welche die meisten zufrieden stellen sollten. All das ohne Internet, Mobiltelefone, Autobahnen oder sonstige Beschleunigungsmittel. **Der erste Mitgliederbeitrag war bei 12 CHF angesetzt,** was ungefähr dem Preis einer Klavierstimmung entsprach. Dieses ungeschriebene Gesetz gilt übrigens heute noch. Wenn man die Höhe des Mitgliederbeitrages verfolgt, so ist zu sehen, dass dieser Verband bezüglich Verbesserung der Entschädigungen ganze Arbeit geleistet hat.

In diesen vielen Jahren ist viel geschehen. Alle Verdienste mit Namen zu erwähnen, würde den Rahmen sprengen und einige nicht Involvierte ziemlich langweilen. Der Blick in die Gegenwart ist da schon interessanter. Organisiert wird der Verband durch den Vorstand, der sich aus einer Geschäftsführerin, zwei Vizepräsidenten und verschiedenen Beisitzern zusammensetzt. Dabei ist auf eine gute Balance zwischen den verschiedenen Sprachregionen zu achten. Wie in vielen Verbänden und Vereinen in der Schweiz existiert eine gewisse Müdigkeit, aktiv in diesen Organen etwas zu bewegen oder überhaupt Mitglied zu sein. Die Individualität des Einzelnen wird gross geschrieben, nach dem Motto „Es geht mir ja gut, ich kann für mich alleine schauen“. Dabei wird der Weg bis dahin leicht vergessen. Die Ausbildung ist im Nachhinein gesehen, schnell erledigt und das kurzfristige Mitglied sieht keinen „Nutzen“ mehr. Dabei ist die Ausbildung immer noch ein Hauptbestandteil der Arbeit in einem Verband. Oder anders ausgedrückt, dank einer Organisation wie dem Berufsverband wird es überhaupt möglich, eine Ausbildung zu geniessen, mit überbetrieblichen Kursen, eigenen fachlichen Berufsschulklassen und einer staatlich anerkannten Prüfung.

Die Aufgaben haben sich in den letzten Jahren jedoch etwas verschoben. **Durch das neue Berufsbildungsgesetz in der Schweiz** wurde eine neue Gemeinschaft gegründet: Die Interessengemeinschaft der Musikinstrumentenbauer IGMIB. Sie übernimmt übergeordnet die Koordination wahr, welche die Ausbildung und Qualität der Klavier-, Orgel- und Blasinstrumentenbauer/-reparateur erhalten und ständig verbessern soll. Somit kann die Lehrzeit gebündelt und effizienter gestaltet und der SVKS damit etwas entlastet werden.

Mitglieder zu motivieren, Weiterbildungen zu besuchen sowie die Kollegialität zu unterstützen, in dem regionale Zusammenkünfte organisiert werden, sind wichtige Bereiche um unseren Berufsstand vor falschem Konkurrenzdenken oder ganz einfach blankem Neid zu schützen. **„Zusammen sind wir stärker“** ist keine neue Weisheit, sondern eine Tatsache. Das könnte auch ein Slogan des Europäers sein. Das der SVKS bei der Gründung des Europäischen Fachverbands massgeblich beteiligt war, grenzt aus heutiger helvetischer Sicht an ein Wunder, wenn man die politische Stimmung in der Schweiz bedenkt. Die Schweiz spielt in Europa als nicht EU-Mitglied eine untergeordnete Rolle und dies wird mittelfristig so bleiben, da muss man kein Prophet sein. Wir sehen uns aber immer noch als wichtigen Partner, um unsere Erfahrungen und Probleme teilen zu dürfen.

Alfons Amweg

Ankündigung

7. Juli 2011 MIB-Abschlussfeier im BBZ Arenenberg

Es haben total 4 Lernende abgeschlossen. Detaillierte Information in der nächsten Accento Ausgabe.

IGMIB, c/o Elin Office AG
Amthausgasse 3, 3011 Bern
Tel.: 031 313 20 00
Fax: 031 313 20 09
E-Mail: info@igmib.ch
www.igmib.ch